

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

39. Jahrg. (65. Band) 15. Oktober 1954

Nr. 10

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich: vierteljährlich S 12.50, Studenten jährlich S 10.—. Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4.—, Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Süddeutsche Bank, Filiale München, „für Konto Nr. 13491/V, Wiener Ent. Ges.“ Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100.—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 16.—, Vereinigte Staaten USA Dollar 5.—, Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4.— für Inländer bzw. S 8.— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanßlmar). Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Burmann: *Gelechia dzieduszyckii* ssp. n. fusca. (Taf. 18). S. 345. — Pekarsky: *Parnassius apollo* L. in den Karpaten. (Schluß) (Taf. 19—27). S. 352. — Kasy: *Athetis lepigone* Moeschl. neu im Burgenland. S. 356. — Klimesch: *Gnorimoschema*-Arten an Caryophyllaceen. (Schluß). S. 357. — Galvagni: Lepidopteren von Waidhofen a. d. Ybbs. (Forts.). S. 362. — Sammelanweisungen S. 364. — Literaturreferat. S. 368.

Gelechia dzieduszyckii Now. nov. subspec. fusca (Lepidoptera, Gelechiidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

(Mit 1 Tafel und 1 Textabbildung.)

In den vergangenen drei Jahren erbeutete ich in den höheren Lechtaler Alpen in Nordtirol eine Anzahl von *Gelechia dzieduszyckii* Now.¹⁾

Bereits die ersten drei im Jahre 1951 gefangenen Männchen fielen mir infolge ihrer Größe und der auffällig dunklen Grundfarbe auf. In den folgenden zwei Jahren gelang es mir, eine größere Serie von Tieren beider Geschlechter, aus demselben Gebiete, durch Fang und Zucht zu erhalten. Am Serienmaterial zeigten sich gleichbleibende Unterschiede dieser Form gegenüber allen von mir eingesehenen Tieren anderer Herkunft (Tatra, Pyhrgas, Schweizer Alpen und Abruzen).

Eine Abtrennung der Nordtiroler Form als nov. ssp. dürfte daher wohl gerechtfertigt sein.

1. Beschreibung der *Gelechia dzieduszyckii* Now. nova ssp. fusca Burmann.

„Sehr groß. Expansion ♂ 22—26 mm. ♀ 18—19 mm. In die auffallend dunkle, rauchig-graue Grundfarbe mit einem leichten bräunlichen Ton sind mehr oder weniger starke schwärzliche,

¹⁾ Entgegen der häufig in der Literatur anzutreffenden Schreibweise „*dzieduszykii*“ wird hier laut Urbeschreibung die richtige Fassung „*dzieduszyckii*“ angewendet.

wolkenartige Schuppenanhäufungen eingesprengt. Die schwarzen Zeichnungen heben sich daher nicht stark ab. Sehr auffällig ist das dunkle Außenfeld an der Vorderflügelspitze, das gegen die Flügelmitte durch eine helle, oft gut ausgeprägte Querbinde abgegrenzt wird. Hinterflügel aschgrau. Fühler, Kopf, Thorax, Hinterleib und Beine entsprechen der dunklen Gesamtfärbung der Imagines.“

Bei einer Gegenüberstellung der nov. ssp. *fusca* mit außertiroler Tieren neigt man fast zur Ansicht, daß es sich hier um eine gute Art handeln könnte. So groß sind die morphologischen Unterschiede. Nowicki (1) gibt in seiner Urbeschreibung eine „Expansion von $8-8\frac{1}{2}'''$ “ an, was ungefähr $18-19$ mm entspricht. Constant (2) gibt für die synonymisierte *melaleucella* (δ) die halbe Spannweite von $4\frac{1}{4}'''$, das sind ungefähr 20 mm, an. Rebel (6) für die halbe Spannweite des φ $5,3$ mm. Spuler (8) verzeichnet für das δ eine Expansion von $20-22$ mm und $10-12$ mm für das φ .

Müller-Rutz (9) verzeichnet für seine f. *basistrigella* 19 bis 21 mm für das δ und $10-12$ mm für das φ .

Die mir zum Vergleiche vorliegenden Tiere messen:

Von der Tatra: δ $19-20$ mm, φ 13 mm.

Vom Pyrgas: δ $19-19,5$ mm.

Von den Schweizer Alpen (Gornergrat): δ $20-21$ mm, φ $14,5$ mm.

Von den Abruzzen: δ 20 mm.

Diese Maße decken sich im allgemeinen mit den in den jeweiligen Beschreibungen angeführten Größenverhältnissen. Die Durchschnittsgröße der robusten nov. ssp. *fusca* δ beträgt $24-25$ mm. Selten findet man kleine Exemplare. Unter 21 mm Spannweite sah ich noch keinen Falter, aber öfters findet man wahre Riesentiere. Zwei $\delta\delta$ messen 27 mm. Die φ messen $18-19$ mm.

Neben der Größe ist die Dunkelfärbung der Vorderflügel ein ausgezeichnetes und verlässliches Unterscheidungsmerkmal. Die Grundfarbe aller bisher bekannten *dzieduszyckii* ist ziemlich hell. Sie wird von den Autoren z. B. wie folgt gekennzeichnet: Bläß ziegelfarbig (Nowicki), bräunlich-weiß (Spuler), weißlich, mit gelbem Schimmer — hellockergelblich angefliegen (Heinemann). Die mir zur Verfügung stehenden Vergleichstiere von Fundorten außerhalb von Tirol zeigen ausnahmslos eine ziemlich helle ins Ockergelb gehende Grundfarbe mit etwas bräunlicher Bestäubung. Die nov. ssp. *fusca* ist auffallend dunkel rauchig braungrau mit einer mehr oder weniger stärkeren, dunklen Bestäubung. Einzelne $\delta\delta$ zeigen kaum eine Spur von Braun.

Bei allen *dzieduszyckii*-Formen ist gerade das Vorderflügel-Außenfeld verhältnismäßig hell gefärbt und in dieses reicht nur eine — von den meisten Autoren besonders herausgestellte — dunkle Bestäubung, die mit einer Spitze gegen den Saum vortritt. Dagegen ist bei der nova ssp. *fusca* das Außendrittel der Vorderflügel recht dunkel, so daß auch die bei den hellen Formen sich deutlich abhebenden Saumpunkte fast verschwinden. Auch die dunklen, recht unterschiedlichen wolkigen Schuppeneinsprengungen

sind bei nov. ssp. *fusca* viel stärker und ausgeprägter. Sehr deutlich ist ein dunkler Schatten oberhalb des Pfeilfleckes, der gegen den Vorderrand sich verbreiternd, bis zu einem kleinen strichförmigen schwärzlichen Fleck genau an der für *dzieduszyckii* typischen Einknickstelle am Vorderrand hinzieht und sich mit diesem verbindet.

Die hellsten Teile des männlichen Vorderflügels sind:

a) Eine mehr oder weniger deutlich sich abzeichnende, oft fast bogenförmige Querbinde, die oberhalb der Einknickstelle am Vorderrand beginnt und bis zum Hinterrand reicht.

b) Eine Aufhellung im gegen die Vorderflügelbasis offenen Pfeilfleck und

c) ein kleiner, heller Fleck zwischen dem an der Flügelbasis liegenden dunklen Fleck und dem strichförmigen unteren Fleck. Diese Aufhellung ist besonders bei vielen Weibchen schön zu sehen.

Die schwarzen Zeichnungselemente treten bei der nov. ssp. *fusca* infolge der dunklen Grundfarbe und der noch dunkleren, wolkenartigen Bestäubung naturgemäß weniger hervor, als bei allen anderen hellen Formen dieser Art.

Neben der normalen Zeichnung (Pfeilfleck, Punkt in der Vorderflügelmitte und der strichförmige Fleck in der Falte) liegt bei der nov. ssp. noch ein nahe der Flügelwurzel liegender schwarzer Punkt oder ein gegen den Innenrand sich ziehender kurzer Schattensbogen. Besonders bei den ♀♀ ist dieser Basisfleck oft stark ausgeprägt.

Die Zeichnung ist beim ♀ analog der des ♂, nur durch Zusammendrängung der Zeichnungsanlagen dunkler und größer wirkend.

Dzieduszyckii ist ein ungemein empfindliches Tier. Nach kurzem Fluge verlieren die Imagines von ihrer Beschuppung und werden etwas heller. Auch ältere Sammlungstiere wirken, wie so viele andere Lepidopterenarten, auch mehr bräunlich. Die stärker geflogenen Falter der nov. ssp. *fusca*, die zum Großteil ihre schwärzliche Bewölkung verloren haben, bleiben aber immer noch recht dunkel und sind von anderen Formen dieser Gelechiide sofort auseinander zu halten.

Typus ♂: Lechtaler Alpen, Nordtirol, Muttekopfgebiet (2700m), 30. 7. 1951 (leg. et coll. Burmann).

Typus ♀: Lechtaler Alpen. Nordtirol, Muttekopfgebiet (2700 m), 5. 8. 1953 (leg. et coll. Burmann).

Paratypen: ♂♂ und ♀♀ vom selben Fundgebiet in den Sammlungen Dr. Klimesch, Dr. Amsel, Błeszyński und in meiner Sammlung.

2. Genitalien:

Die von meinem Freunde Dr. Klimesch, Linz a. d. D., durchgeführten Genitaluntersuchungen der Männchen ergaben bei Vergleich mit Tieren von verschiedenen vollkommen getrennten Flugplätzen (Tatra, Pyhrgas, Schweizer Alpen und Abruzzen) keine tiefgreifenden Unterschiede (Abb. 1)²⁾.

²⁾ Siehe auch die gute Genitalskizze eines ♂ von der Tatra bei Povolny (10).

Nur die besonders aufgehellten Abruzzentiere unterscheiden sich in den männlichen Genitalien von den anderen Formen durch ein längeres Vinculum und einen kürzeren Zahn am Fortsatz des Dorsalrandes des Sacculus.

3. Freilandbeobachtungen (Imagines):

Der Lebensraum der nov. ssp. *fusca* in dem zwischen Inntal und Lechtal liegendem Teile der Lechtaler Alpen sind vegetationsarme, grobschotterige Mulden und gipfelnahe, flachere Schotterhalden (in einer Seehöhe zwischen 2400 und 2800 m), wo der Schnee sehr lange liegen bleibt. Der Hauptvertreter, stellenweise oft der einzige Vertreter der äußerst spärlichen Polsterpflanzenvegetation am Biotop dieser interessanten Gelechiide ist die verhältnismäßig groß lilablütige *Saxifraga macropetala*, welche Pflanze dort in mehr oder weniger größeren Polstern um Steine und kleinere Platten wächst.

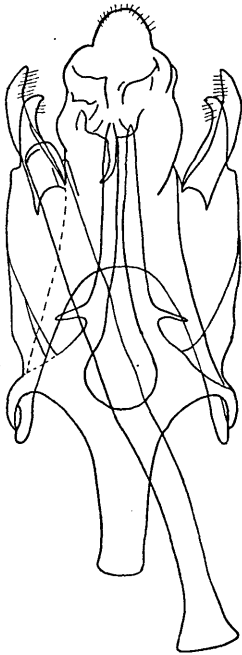


Abb. 1.
Männlicher Genitalapparat
von *Gelechia dzieduszyckii*
Now. nov. ssp. *fusca* Bur-
mann. Lechtaler Alpen,
2700 m, 5. 8. 1953, leg.
Burmann.
(Präp. Dr. Klimesch)

Unter Steinen, in nächster Nähe und öfters auch in den größeren Polstern dieser Steinbrechart selbst, findet man die Falter. Die jährweise je nach Schneelage ziemlich verschiedene Flugzeit fällt in der Regel in die Zeit von Mitte Juli bis Ende August. Zu dieser Zeit ist dort *Saxifraga macropetala* bereits verblüht.

Die Falter schlüpfen wohl in den ersten Vormittagsstunden. Man findet zu dieser Zeit die Tiere oft noch unentwickelt, ziemlich frei unter Steinen sitzend. Die Falter verstecken sich sonst recht tief in dunklen, der Sonne abgekehrten Ritzen und Spalten der Steine und unter diesen. Der größte Teil der Imagines wählt als Tagesaufenthalt wohl das oft tiefgründige, grobe Geröll. Sowohl die Männchen mit den verhältnismäßig großen, langfransigen Flügeln als auch die Weibchen mit den eigenartigen, kurzen, fast fransenlosen Flügeln haben außergewöhnlich stark ausgebildete Beine. Diese befähigen die Falter, sehr schnell über die Steine und über den Boden zu laufen.

In den hochgelegenen Lebensräumen der Art wehen meist starke Winde, die den Flug von zarteren Arten sehr erschweren, tageweise auch unmöglich machen können. Daher ist das Kriechen wohl auch die Hauptfortbewegungsart dieser Gelechiide.

Die wenig fluggewandten Männchen sind untertags nicht allzu leicht aus ihren dunklen Verstecken herauszulocken. Es müssen

schon stärkere Erschütterungen des Ruheplatzes stattfinden, bis die Falter herauskommen. In den meisten Fällen laufen die aufgestöberten Männchen nur behende über die Steine hin und her, um sich gleich wieder in einen tiefen Spalt, in die dunkle Tiefe des Gerölls oder unter Steinen zur Ruhe zu begeben. Oft lassen sie sich auch, nachdem sie aus dem Geröll heraufgelaufen sind, plötzlich wieder in das stellenweise tiefe Steingewirr fallen.

Nur wenige Falter fliegen auf, nachdem sie zuerst unruhig herumgelaufen sind, um nach ganz kurzem Flug knapp über dem Boden sich wieder niederzulassen und sich laufend einen dunklen Versteckplatz zu suchen. Die frischgeschlüpften, sehr dickleibigen Weibchen findet man eingezwängt in Ritzen und Spalten, unter Steinen oder auch in großen Saxifraga-Polstern ruhend. Auch sie laufen bei Störungen recht flink über die Steine oder den Boden und die Pflanzenpolster. Wenn sie die Eier abgelegt haben, vollführen sie auch hüpfende Bewegungen über eine Strecke von ungefähr 5 cm.

Kopula habe ich noch keine beobachtet, wohl aber vormittags zweimal Männchen und Weibchen nebeneinander sitzend gefunden. Die Falter fliegen in den Abendstunden gerne zum Lichte. Doktor Klimesch, Linz a. d. D., beobachtete am Pyrgas sogar ein Weibchen, das unter hüpfenden Bewegungen zum Lichte kam. Meines Erachtens dürfte abends auch die Kopula stattfinden, die wohl über Nacht andauert.

Einmal beobachtete ich nachmittags ein Weibchen, das entgegen dem raschen Laufen bei Störungen, gemächlich über den Boden von einem spärlichen Polster von Saxifraga macropetala zum anderen kroch. Es dürfte wohl bei der Eiablage gewesen sein.

Beim Ausräuchern von Saxifraga-Pflanzen und des Gerölls um diese Pflanzenpolster ist *dzieduszycki* am mühelosesten und sichersten zu erbeuten. Die Falter kommen, durch den beißenden Rauch aus ihrer Ruhe gestört, rasch laufend an die Oberfläche und bleiben kurz ruhig sitzen, um aber gleich wieder planlos herumzulaufen. Da die Falter einer Population ziemlich gleichzeitig zur Entwicklung gelangen, findet man immer eine Anzahl von frischen Tieren auf begrenztem Raume. Weitere auf den Fundplätzen dieser Gelechiide festgestellte Lepidopteren dieser interessanten Biocoenose der Saxifraga macropetala-Polster sind:

Gnophos caelibarius senilaria Fuchs (Falter, Raupen und Puppen),

Psodos chalybaeus Zerny (Falter, Raupen und Puppen),

Dasydia tenebraria Esp. (Falter, Puppen),

Anarta melanopa rupestralis Hb. (Raupen) und

Sphaleroptera alpicolana Hb. (Falter, Puppen).

Alle Raupen dieser Arten sind ziemlich polyphag, leben aber an den Beobachtungsstellen in den Lechtaler Alpen nachgewiesenermaßen ausschließlich an Saxifraga macropetala. Die Falter dürften gegen Witterungseinflüsse wenig empfindlich sein. Sie

können sich wohl auch im tiefen Schotterwerk den ungünstigen Einflüssen von Witterungsunbilden leicht entziehen.

Am 5. 8. 1953 sammelte ich in 2700 m Höhe nach einer längeren Schlechtwetterperiode mit Schneefall und starkem Temperatursturz. Trotz Sonnenschein war es an diesem Tage um 1 Uhr mittags, allerdings bei starkem Winde, noch sehr kalt. Die schattigen Stellen waren fest gefroren und dicke Eisschichten zeugten noch mittags von der sehr empfindlichen Nachtkälte. Die sonnenbeschienenen, geschützten Stellen unter den Berggraten waren nach dem Auftauen des Eises noch sehr naß. Und dennoch scheuchte ich eine Anzahl frischer und geflogener Falter von *dzieduszyckii fusca* aus dem Geröll. Sonst war an diesem Tage kaum ein Falter zu erbeuten.

4. Freilandbeobachtungen (Raupe und Puppe):

Die Raupe fand ich im Freien bisher nur an *Saxifraga macropetala* Kern. Überall, wo in den höheren Lechtaler Alpen sich Standorte der Futterpflanze befinden, ist auch diese große Gelechiide zu finden. Zur Blütezeit der Steinbrechart ist die überwinterte Raupe meist erwachsen. Man findet oft Raupen, Puppen und die Imagines gleichzeitig. Beim Umdrehen von Steinen, die an die Pflanzenpolster angrenzen oder teilweise auf diesen aufliegen, sieht man die weiträumigen, seidigen Gespinströhren. Diese sind zwischen den Pflanzenteilen oder zwischen Pflanze und Stein angelegt und reichen von den wurzelnahen Teilen bis zu den obersten Blättchen. Die Kotablagerung findet immer an einer Stelle außerhalb der Wohnröhre statt. Man kann diese gehäufte Kotablagerung neben den Gespinsten meist genau beobachten. Da ich zur Flugzeit der Falter erwachsene Raupen oder im Puppengespinst ruhende noch unverpuppte Raupen neben verhältnismäßig noch kleinen fand, glaube ich fast mit Sicherheit annehmen zu können, daß die *dzieduszyckii*-Raupen zweimal überwintern. Die Raupe bewegt sich bei Störungen in ihren dicht seidig ausgesponnenen Röhren-geespinsten sehr behende nach rückwärts in der Richtung gegen die Pflanzenwurzeln und bleibt dann im untersten Teile der Wohnröhre ruhig sitzen. Nimmt man die Raupen aus den Gespinsten heraus, so vollführen sie rasche, fast schnellende Bewegungen.

Die verhältnismäßig kleinen Puppengespinste sind fast immer zwischen Steinen und dem Boden angebracht, so daß man sie beim Umdrehen der Steine durchwegs aufreißt.

Wie bei den meisten hochalpinen Lepidopteren findet man auch bei *dzieduszyckii* auffallend viele abgestorbene Puppen. Diese sind meist verschimmelt oder verfault. Wohl infolge der größeren Feuchtigkeit in den muldenartigen Standorten der Futterpflanze. Ein kleiner Teil der Puppen ist von einer noch unbestimmten Braconide parasitiert.

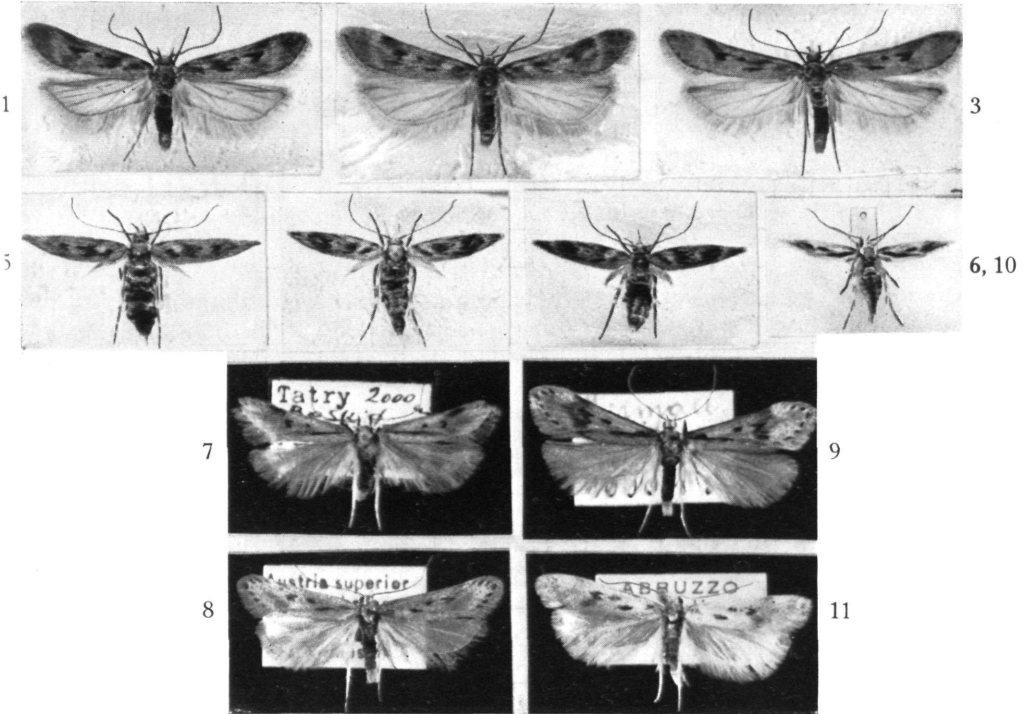
5. Kurze Beschreibung der Raupe und Puppe:

Die spindelförmige Raupe ist erwachsen 14—15 mm lang und (oberflächlich betrachtet) von hell gelbbrauner bis lehmgelber

Zum Aufsatz:

**Burmans: „*Gelechia dzieduszyckii* Now. nov. subspec. fusca
(Lepidoptera, Gelechiidae).“**

2



Phot. Krunert, Wien

Tafelerklärung und Größenangaben am Schluß des Aufsatzes.

Grundfarbe mit mehreren rötlichbraunen oder braunen Längsstreifen. Die großen glänzend bräunlichen Punktwarzen tragen kurze, helle Borsten. Bei der Draufsicht sind die Warzen bei den mittleren Segmenten in Viereckform (••) angeordnet, bei der Seitenbetrachtung sieht man auf den einzelnen Segmenten weitere vier Warzen, die in Form eines rechten Winkels (•;) gereiht sind

Der Kopf ist glänzend braun und dunkelbraun gefleckt. Das Nacken- und Afterschild ist gelblichbraun. Die Brustfüße sind außen schwarzbraun, innen hellbraun. Die Bauchfüße sind gelbbraun.

Die Raupe verpuppt sich in einer seidig ausgesponnenen Puppenwiege, in deren Oberfläche feinere oder gröbere Sandkörner dicht eingewebt sind.

Die 8 mm lange, stumpfe Puppe ist gelbbraun. Der Brustteil ist verhältnismäßig breit. Die Flügelscheiden sind auffallend lang.

Die dünnschalige Puppe dürfte sehr empfindlich sein. Von den im Freiland eingesammelten Puppen, die sorgfältigst behandelt wurden, schlüpfen größtenteils, oft allerdings nur geringfügig, verkrüppelte Falter. Auch im Freien beobachtet man öfters Männchen, die besonders die Hinterflügel verkümmert haben. Bei den kleinflügeligen Weibchen kommen Krüppel seltener vor, da ja die für Verkümmierungen so anfälligen Hinterflügel bei diesen ohnehin ganz klein sind. Die Ursache dieser Verkrüppelungen dürften wohl nur mechanische Störungen sein (Deformation der Puppen durch Gesteinsverschiebungen usw.).

Für die Beschaffung von Schrifttum und Vergleichsmaterial bin ich Herrn Dr. Amsel, Buchenberg b. Peterzell, Herrn J. Wolfsberger, Miesbach, und ganz besonders auch meinem Freunde Dr. J. Klimesch, Linz a. d. D., sehr zu Dank verpflichtet.

Schrifttum.

1. Nowicki M. (1864): „Microlepidopterorum Species Novae.“ Typis Universitatis Jagellonicae. Cracoviae. S. 20–22. T. 1, f. 4 (♂).
2. Constant A. (1865): „Lépidoptères nouveaux.“ Ann. Soc. France 1865, S. 197, T. 7, f. 14a (♂), f. 14b (♀).
3. Frey H. (1868): „Die schweizerischen Microlepidopteren.“ Mitt. Schweiz. Ent. Ges., II. Bd., S. 286.
4. Heinemann, H. v. (1877): „Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz.“ Abt. II, Vol. II, S. 223.
5. Frey, H. (1880): „Die Lepidopteren der Schweiz.“ S. 358.
6. Rebel, Dr. H. (1889): „Beiträge zur Microlepidopteren-Fauna Österreich-Ungarns.“ Verh. zool. botan. Ges., Wien 1889, S. 315.
7. Staudinger-Rebel (1901): „Catalog d. Lepidopt. des pal. Faunengebietes.“ II. Teil, S. 145.
8. Spuler, Dr. A. (1910): „Die Schmetterlinge Europas.“ II. Bd., S. 364.
9. Müller-Rutz, J. (1934): „Über Microlepidopteren.“ Mitt. Schweiz. Ent. Ges., XVI. Bd., H. 2, S. 118, T. 1, f. 7.
10. Gregor, F. — Povolny, D. (1951): „Contr. à la Faune Lépid. de la Tchécoslovaquie.“ Čas. ČS. Spol. Ent. XLVIII, 1951, Nr. 1, S. 75.

Tafelerklärung.

1. *Gelechia dzieduszkykii* Now. nov. ssp. *fusca* Burmann. Typus ♂, Lechtaler Alpen, Nordtirol, 2700 m, 30. 7. 1951 (leg. et coll. Burmann) (25 mm²).

²) Da die Vergrößerungen der Abbildungen nicht einheitlich sind, ist bei jeder einzelnen die Naturgröße des Tieres angegeben.

2. ♂ dtto. (25 mm), 5. 8. 1953.
3. ♂ (stärker geflogen), dtto. (26 mm), 5. 8. 1953.
4. Typus ♀, dtto. (19 mm), 5. 8. 1953.
5. ♀, dtto. (18 mm), 26. 7. 1953.
6. ♀, stark verdunkelt, dtto. (18 mm), 5. 8. 1953.
7. *Gelechia dzieduszyckii* Now.: ♂, Tatry, 2000 m, Beskid. 30. 7. 1941 (leg. Błaszyński; coll. Dr. Klimesch) (19 mm).
8. *Gelechia dzieduszyckii* Now.: ♂, Austria sup., Großer Pyhrgas, 2000 m. 31. 7. 1938 (leg. et coll. Dr. Klimesch) (19 mm).
9. *Gelechia dzieduszyckii* Now. f. *basistrigella* M. R.: ♂, Zermatt. Trift. 20. 7. 1928 (leg. Weber; coll. Dr. Klimesch) (20 mm).
10. *Gelechia dzieduszyckii* Now. f. *basistrigella* M. R.: ♀, Gornergrat. 31. 7. 1932 (leg. Weber; coll. Dr. Klimesch) (14,5 mm).
11. *Gelechia dzieduszyckii* Now.: ♂, Abruzzo, M. Velino. 18. 7. 1933 (leg. Fiori; coll. Dr. Klimesch) (20 mm).

Die Photos stammen aus dem Atelier Krunert in Wien XIX.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

Parnassius apollo L. in den Karpaten; seine Geschichte und Formenbildung.

Von Paul Pekarsky, Ettlingen/Baden.

(Schluß.)

Bis hierher waren die Arbeiten an meinem Manuskript gediehen und sollte nun eine eingehende Besprechung der bei den Karpatenrassen auftretenden Aberrativformen folgen, hatte ich doch in meiner Sammlung neben den gewöhnlichen ab. *decora*, *graphica*, *inversa* und *posterior* die ab. *halteres*, *antoniae*, *falcata*, *charaxina* und andere, die Namen der vielen Ozellenaberrationen sind mir leider entfallen, es gab da viereckige, fünfeckige, nierenförmige, ganz schmale Katzenaugen, Ozellen mit einem gc ben Ring zwischen der schwarzen Umrandung und der roten Prachtlarbe (*intertexta* Stich.), sowie die bereits erwähnte ab. *magnifica* Ks. nebst einer Menge von Kombinationsformen. Doch war es mir infolge der kriegsbedingten Ereignisse nicht möglich, die Abbildungen herzustellen und die Arbeit abzuschließen, bis dann am 30. April 1945 der Russe in Ostrau einmarschierte und ich interniert wurde. Was sich dann alles zutrug, gehört nicht hierher, darüber wird einst die Geschichte urteilen. Meine Sammlung und Bücher waren gleich anfangs ins Ostrauer Museum gebracht worden. Ich selbst war schon im Juli 1945 noch vor Unterzeichnung des Potsdamer Abkommens ausgewiesen worden und begann vollständig mittellos den Kampf ums Dasein. Der Verdienst reicht kaum zum Leben und den so notwendigen Anschaffungen von Wäsche und Kleidung, für entomologische Zwecke läßt sich leider noch nichts erübrigen, obwohl gerade die Beschäftigung mit meinen Lieblingen mir über viele schwere Stunden hinweggeholfen hat.

Um aber zu meiner Arbeit zurückzukommen, so muß ich berichten, daß Herr J. E. Kammel anlässlich eines Besuches bei mir einen Durchschlag derselben nebst einigen Probeaufnahmen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Gelechia dzieduszyckii Now. nov. subspec. fusca \(Lepidoptera, Gelechiidae\). 345-352](#)